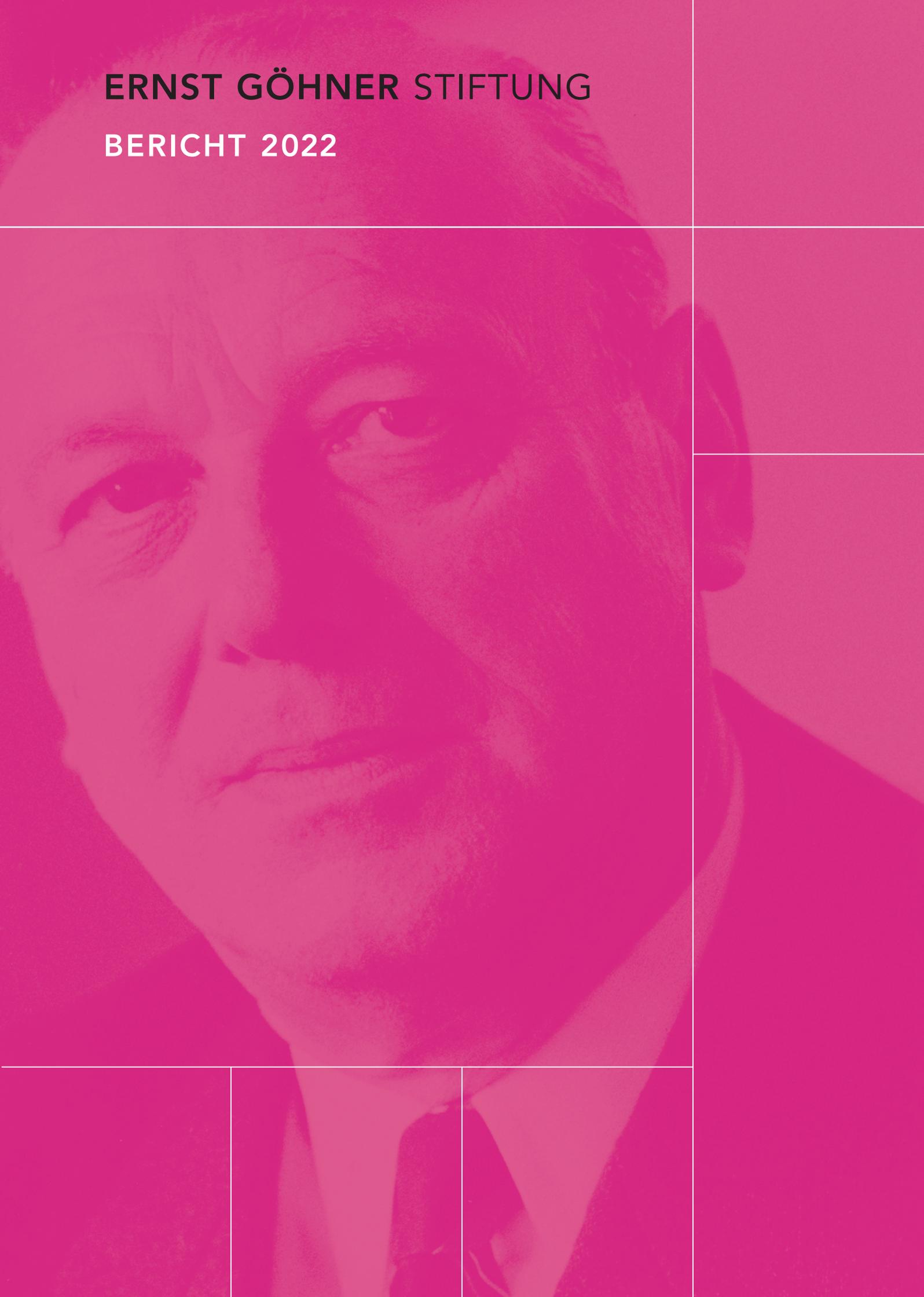


ERNST GÖHNER STIFTUNG

BERICHT 2022



ERNST GÖHNER STIFTUNG
BERICHT 2022

KONTAKT

Ernst Göhner Stiftung
Artherstrasse 19
CH-6300 Zug

Telefon: 041 729 66 33 (Sekretariat)

www.ernst-goehner-stiftung.ch

INHALT

ÜBERBLICK	4
UNSERE ANLAGEN	6
Ernst Göhner Stiftung	6
EGS Beteiligungen AG	8
Seewarte Holding AG	12
UNSER GEMEINNÜTZIGES ENGAGEMENT	16
Über 1'300 Projekte	16
Vielfalt und Breite	18
Die grössten Projekte	20
Die Prüfung	22
Eine Altstadt, aber modern	25
Die dritte Geburt von Shukri al Rayyan	28
«Bama pete d'Zange»	32
VON DER WERKSTATT ZUR STIFTUNG	35
Die (Betriebs-)Familie	36
Ein Göhnerbau	37
Biografisches	38
Ausgewählte Publikationen	39

ÜBERBLICK

Die Schweiz ist ein Stiftungsparadies. Dies nicht nur wegen der liberalen Rahmenbedingungen und der langen Stiftungstradition, sondern auch mit Blick darauf, dass auf 10'000 hierzulande wohnende Personen 16 gemeinnützige Stiftungen entfallen. Auch bezüglich kumuliertem Stiftungskapital und Ausschüttungsbetrag pro Einwohnerin bzw. Einwohner gehört die Schweiz zu den weltweit führenden Ländern.

Aktuell existieren in der Schweiz 13'790 gemeinnützige Stiftungen. Davon sind rund die Hälfte Förderstiftungen, ein Drittel operative und ein Sechstel gemischte Stiftungen. Im Weiteren gibt es schätzungsweise etwas mehr als 100 Unternehmensstiftungen, d.h. Stiftungen mit Beteiligungen von über 20 Prozent an anderen Unternehmen, und über 350 im Handelsregister eingetragene Familienstiftungen.

Mit Abstand am meisten Stiftungen verzeichnet der Kanton Zürich, wo Ende 2022 insgesamt 2'225 gemeinnützige Stiftungen registriert waren, vor den Kantonen Bern und Waadt mit 1'409 bzw. 1'374 Stiftungen. Die meisten Neugründungen erfolgten in den Kantonen Zürich und Genf. Die höchste Stiftungsdichte gemessen an der Zahl der Einwohnerinnen und Einwohner weisen die Kantone Basel-Stadt und Zug auf. Die Dichte im Kanton Zug ist das Resultat der vielen in den letzten Jahren gegründeten Stiftungen im Zusammenhang mit der Blockchain-Technologie. Die neusten Erhebungen bezüglich des kumulierten Kapitals der gemeinnützigen Stiftungen in der Schweiz sowie ihrer jährlichen Ausschüttungen gehen von rund CHF 140 Mrd. bzw. CHF 2,5 Mrd. bis CHF 3 Mrd. aus.

Eine bemerkenswerte Entwicklung zeigen auch die verfolgten Zwecke der in der Schweiz neu errichteten Stiftungen. In vielen Fällen widmen sie sich aktuellen Gesellschaftsthemen wie insbesondere Umwelt und Nachhaltigkeit. Ebenfalls interessant ist die Tatsache, dass der Anteil der Frauen in den Schweizer Stiftungsräten auf 32 Prozent angestiegen ist. Damit ist er deutlich höher als bei Verwaltungsratsgremien von Wirtschaftsunternehmen.

Mit Gründungsjahr 1957 gehört die Ernst Göhner Stiftung bereits zu den älteren Stiftungen in der Schweiz. Als Unternehmensstiftung beteiligt sie sich an verschiedenen Gesellschaften. Im Rahmen ihrer philanthropischen Zielsetzung hat sie im Jahr 2022 insgesamt 1'363 Projekte mit CHF 42,7 Mio. gefördert und damit seit ihrer Errichtung für rund 35'000 Projekte knapp CHF 700 Mio. ausgeschüttet. Zudem erfüllt sie auch die Aufgaben einer Familienstiftung mit aktuell 28 Familiendestinatären.

ERNST GÖHNER STIFTUNG

STIFTER

Ernst Göhner (1900–1971)

GRÜNDUNG

1957

ZWECK

Unternehmens-, Förder- und Familienstiftung

UNTERNEHMENS BETEILIGUNGEN

u. a. in den Branchen Logistik, Immobilien, baunahe/Tech-Industrie, Chemie/Pharma, Medienbeobachtung und Medizinaltechnik

FÖRDERTÄTIGKEIT

Bildung/Wissenschaft, Kultur, Umwelt und Soziales

SITZ / ADRESSE

Artherstrasse 19, 6300 Zug

HOMEPAGE

www.ernst-gohner-stiftung.ch

ORGANISATION

STIFTUNGSRAT

Dr. Beat Walti (Präsident)
Dr. Franziska Widmer Müller (Vizepräsidentin)
Giacomo Balzarini
Prof. Dr. Christoph Franz
Mark Furger
Prof. Dr. Thomas Gutzwiller
Isabel Kühnlein Specker
(Vertreterin der Familiendestinatäre)
Dr. Roger Schmid
Peter Ulber

AUSSCHÜSSE

Finanz- und Kontrollausschuss

Vorsitz Dr. Beat Walti

DSV-Ausschuss

Vorsitz Peter Ulber

Nominations- und Vergütungsausschuss

Vorsitz Prof. Dr. Thomas Gutzwiller

Revisionsausschuss

Vorsitz Mark Furger

Vergabungen

Vorsitz Dr. Franziska Widmer Müller

Familiendestinatäre

Vorsitz Isabel Kühnlein Specker

GESCHÄFTSSTELLE

Dr. Roger Schmid (Geschäftsführer)
Daniel Hübscher (CFO)
Dr. Suzanne Avedik (Bildung/Wissenschaft/
Soziales, bis 4/2022; jetzt Spezialmandate)
Michaela Gasser (Umwelt und Soziales)
Sonja Hägeli (Theater, Tanz, Literatur,
Denkmalschutz und Kulturgeschichte)
Elvira Hammer (Sekretariat, ab 9/2022)
Patricia Kopp (Bildung/Wissenschaft, ab 5/2022)
Martha Müller (Sekretariat)
Natalie Rossi (Soziales und Film, ab 5/2022)
Katharina Schillen (Musik, ab 9/2022)
Dr. Corinne Linda Sotzek (Bildende Kunst)
Doris Stalder (Musik und Film, bis 9/2022)
Lucia Tellenbach (Sekretariat)
Claudia Uster (Buchhaltung)
Tanja Vogel (spartenübergreifende Kultur)

REVISIONSSTELLE

Ernst & Young AG

AUFSICHTSBEHÖRDE

Zentralschweizer BVG- und Stiftungsaufsicht

SWISSFOUNDATIONS

SwissFoundations, der Verband Schweizer Förderstiftungen, ist ein Netzwerk zur Weiterentwicklung des schweizerischen Stiftungswesens. Er war 2001 von elf Stiftungen – unter ihnen auch die Ernst Göhner Stiftung – gegründet worden und setzt sich u. a. für Transparenz, Professionalität und den wirkungsvollen Einsatz von Stiftungsmitteln ein. Die heute 223 Mitgliederstiftungen investieren zusammen mit den assoziierten Partnern jährlich mehr als CHF 1 Mrd. in gemeinnützige Projekte und Initiativen. Damit repräsentiert der Verband über ein Drittel der gesamten jährlichen Ausschüttungen von gemeinnützigen Stiftungen in der Schweiz.

2005 veröffentlichte SwissFoundations den ersten Governance Code für Förderstiftungen in Europa, der 2021 in der vierten Auflage unter dem Titel «Swiss Foundation Code – Grundsätze und Empfehlungen zur Gründung und Führung von Förderstiftungen» erschienen ist. 2023 wird der Code auch in italienischer Sprache erhältlich sein. In der Reihe «Foundation Governance» wurden verschiedene weitere Publikationen zur praktischen Stiftungsarbeit herausgegeben. Seit 2009 publiziert Swiss Foundations zusammen mit dem Centre for Philanthropy Studies (CEPS) der Universität Basel sowie dem Zentrum für Stiftungsrecht der Universität Zürich zudem den jährlichen «Schweizer Stiftungsreport». Dieser enthält aktuelle Zahlen, Fakten und Trends aus dem In- und Ausland.

SwissFoundations ist auch Mitinitiantin des CEPS. Das Forschungs- und Weiterbildungszentrum für Philanthropie und Stiftungswesen will mit seinen interdisziplinären Aktivitäten das Wissen über Philanthropie verbessern. Die von der Ernst Göhner Stiftung mitfinanzierte Institution wurde 2008 gegründet und hat heute den Status eines eigenen Universitätsinstituts.

Die Ernst Göhner Stiftung engagiert sich sowohl im Vorstand als auch in den Arbeitsgruppen von SwissFoundations und unterstützt zudem zusammen mit anderen Mitgliederstiftungen verschiedene Kooperationsprojekte wie beispielsweise im Jahr 2022 die digitale Stiftungs- und Philanthropieplattform stiftungschweiz.ch.

UNSERE ANLAGEN

ERNST GÖHNER STIFTUNG

Die Ernst Göhner Stiftung hat ihr Vermögen gemäss Auftrag des Stifters nach unternehmerischen Gesichtspunkten und mit entsprechender Initiative zu verwalten und fortzuentwickeln. Sie investiert dementsprechend mit langfristigem Horizont primär in Unternehmen und Immobilien. Daneben verfügt die Stiftung über ein Portfolio von Finanzanlagen und stellt auch Risikokapital für Startup-Unternehmen zur Verfügung. Mit einer aktiven Bewirtschaftung des Vermögens sollen möglichst stabile Erträge für die kontinuierliche Erfüllung der verschiedenen Stiftungszwecke erzielt werden. Vermögensbewirtschaftung und Investitionstätigkeit der Stiftung berücksichtigen auch Nachhaltigkeitsaspekte. Heute beschäftigt die Gruppe der Ernst Göhner Stiftung 25 Mitarbeitende.

Die wertmässig grösste Beteiligung hält die Ernst Göhner Stiftung mit knapp über 9 Prozent am börsenkotierten dänischen Logistikdienstleister DSV A/S. Die Beteiligung erwarb die Stiftung im Rahmen des Zusammenschlusses der DSV A/S mit der Panalpina Welttransport (Holding) AG im Jahr 2019, an der sie zuletzt 46 Prozent gehalten hatte. 2021 hat die DSV A/S auch noch die Logistiksparte der kuwaitischen Agility-Gruppe übernommen. Die Gesellschaft gehört heute weltweit zu den drei grössten Logistikunternehmen. Die Panalpina war die letzte Beteiligung, die der Stifter 1969 noch selbst erworben und in die Ernst Göhner Stiftung eingebracht hatte.

Über ihre 100-prozentige Tochtergesellschaft EGS Beteiligungen AG beteiligt sich die Stiftung an verschiedenen Unternehmen. Anlagen in Immobilien werden von der Seewarte Holding AG, einer ebenfalls ausschliesslich der Stiftung gehörenden Gesellschaft, getätigt. Die Verwaltungsräte der beiden Tochtergesellschaften bestehen einerseits aus Mitgliedern des Stiftungsrates sowie andererseits aus externen, unabhängigen Verwaltungsräten mit entsprechenden Fachkenntnissen und Beziehungsnetzen. Präsiert werden die Tochtergesellschaften von einem Mitglied des Stiftungsrates.

Die Finanzanlagen der Ernst Göhner Stiftung umfassen die Anlagekategorien Geldmarkt, Obligationen, Aktien, Gold und Rohstoffe. Die Strategie bezüglich der Finanzanlagen, bei denen der Werterhalt im Vordergrund steht, berücksichtigt die bestehenden Unsicherheiten hinsichtlich der Entwicklung der Wirtschafts- und Finanzmärkte. Die Finanzanlagen werden von spezialisierten Vermögensverwaltern betreut.

Die Bereitstellung von Risikokapital für Startup-Unternehmen als Fortführung des im gemeinnützigen Bereich geförderten Jungunternehmertums erfolgt ausschliesslich über kollektive Anlagegefässe. Dazu gehört auch der von der Ernst Göhner Stiftung zusammen mit der Gebert Rüb Stiftung lancierte Kick Fund, der bereits in einem sehr frühen Stadium in erfolgversprechende Schweizer Jungunternehmen investiert.



See- und Luftracht DSV A/S

EGS BETEILIGUNGEN AG DIE UNTERNEHMEN DER STIFTUNG

Ein wesentlicher Teil des Stiftungsvermögens ist in börsenkotierte und private Unternehmen mit Sitz in der Schweiz investiert. Bei den Beteiligungen wird ein langfristig profitables Wachstum mit entsprechender Wertsteigerung angestrebt. Gleichzeitig soll so weit wie möglich der Erhalt von Arbeitsplätzen und Fachwissen in der Schweiz sichergestellt werden.

Die Portfoliounternehmen sollen mit aktiver Unterstützung und Begleitung weiterentwickelt werden, insbesondere über die Einsitznahme und Mitwirkung im Verwaltungsrat durch eigene Vertreterinnen bzw. Vertreter. Die Betreuung des bestehenden Portfolios sowie dessen weiterer Ausbau werden von der EGS Beteiligungen AG wahrgenommen. Sie setzt zusammen mit der für die Immobilienanlagen zuständigen Seewarte Holding AG die unternehmerische Komponente des Stiftungsauftrages um und schafft damit gleichzeitig die Voraussetzung für die Erfüllung der weiteren Stiftungszwecke.

ORGANISATION

VERWALTUNGSRAT

Prof. Dr. Thomas Gutzwiller (Präsident)
Daniela Bosshardt
Dr. Frank Gulich
Dr. Roger Schmid
Valentin Vogt
Dr. Beat Walti

GESCHÄFTSSTELLE

Dominik Sauter (Geschäftsführer)
Dr. Franz Studer (Investment Director)
Urs Eberhard (CFO)
David Kurmann (Investment Manager/
Head Portfolio Operations)
Julia Hall (Investment Manager)
Patrick Hottinger (Investment Analyst,
bis 1/2022)
Roger Niggli (Investment Analyst,
ab 2/2022)

SITZ / ADRESSE

Dufourstrasse 31, 8008 Zürich

REVISIONSSTELLE

Ernst & Young AG

HOMEPAGE

www.egs-beteiligungen.ch

Die EGS Beteiligungen AG ist 2009 als 100-prozentige Tochtergesellschaft der Ernst Göhner Stiftung gegründet worden. Im Rahmen einer vollständig durch die Stiftung gezeichneten Kapitalerhöhung hat die Gesellschaft die Unternehmensbeteiligungen der Stiftung als Sacheinlage übernommen. Mit Ausnahme der DSV A/S werden sämtliche Unternehmensbeteiligungen von der EGS Beteiligungen AG gehalten.

Die Gesellschaft investiert – als Minderheits-, in Einzelfällen aber auch als Mehrheitsaktionär – schwerpunktmässig in etablierte Unternehmen mittlerer Grösse im Industrie- und Dienstleistungssektor mit bewährtem Geschäftsmodell sowie überzeugender Geschäftsführung. Der geografische Fokus liegt dabei auf der Schweiz, aber es werden auch Investitionsobjekte in Deutschland und Österreich geprüft, die einen angemessenen Bezug zur Schweiz aufweisen. Finanziert werden sowohl Wachstums- als auch Buy-out-Projekte. Weitere Investitionskriterien sind gute Zukunftsaussichten dieser Gesellschaften, starke Marktposition und internationale Märkte.

So hält die EGS Beteiligungen AG aktuell wesentliche Beteiligungen an der Bauwerk Group AG, B+G Schweiz AG (Bächler+Güttinger AG), Huber+Suhner AG, Paros Beteiligungen AG (Argus Data

Insights Holding AG), Roth Gerüste Gruppe AG, Seaking (International) AG, Sensirion Holding AG, Siegfried Holding AG und SpineArt SA.

In Ergänzung und Fortführung des Engagements der Ernst Göhner Stiftung im Bereich Jungunternehmertum hat die EGS Beteiligungen AG ihren Investitionsfokus 2022 erweitert und finanziert neu auch direkt in vielversprechende (mid- and late-stage) Jungunternehmen in der Schweiz. Es ist beabsichtigt, sich bis jeweils maximal 10 Prozent an solchen Startup-Firmen zu beteiligen, ohne gleichzeitig Einsitz im Verwaltungsrat zu nehmen. Als Erstes erfolgte eine Investition im Rahmen einer Series-D-Finanzierung in Beekeeper Holding Inc. (mobile digitale Plattform für Aussendienstmitarbeitende).

Als erstes Unternehmen erwarb die EGS Beteiligungen AG im Jahr 2009 eine Minderheitsbeteiligung an der Bauwerk Parkett AG (heute Bauwerk Group AG), die ursprünglich von Ernst Göhner 1944 gegründet und 1971 vor seinem Tod zusammen mit dem Bauunternehmen Ernst Göhner AG und weiteren baunahen Firmen an die Elektrowatt AG verkauft worden war. 2013 erfolgte der Zusammenschluss der Bauwerk Parkett AG mit dem norwegischen Parketthersteller Boen und 2018 die Übernahme der Mehrheit an der Bauwerk-Gruppe durch die EGS Beteiligungen AG.



Bächler+Güttinger AG – Lastwagen aus dem pinkfarbenen Fahrzeug- und Maschinenpark

Zur Stärkung der nordamerikanischen Präsenz ist 2022 die Somerset Hardwood Flooring Inc. mit rund 1'000 Vollzeitangestellten übernommen worden. Damit verfügt die Bauwerk-Gruppe neben ihren bisherigen Produktionsstätten am schweizerischen Hauptsitz in St. Margrethen, in Litauen und in Kroatien neu über zwei weitere Werke in den USA. Aufgrund dieser Übernahme ist die Bauwerk-Gruppe heute beim Qualitätsparkett Weltmarktführer. Die Beteiligung der EGS Beteiligungen AG beträgt 98 Prozent.

Seit 2011 ist auch eine Beteiligung von heute über 9 Prozent an der börsenkotierten Huber+Suhner AG aufgebaut worden, einem der international führenden Hersteller von Komponenten und Systemlösungen zur elektronischen, elektrischen und optischen Übertragung von Daten und Energie (Hoch-/Niederfrequenz und Fiberoptik).

Der Erwerb von Anteilen an der Sensirion Holding AG erfolgte 2018 anlässlich des Börsengangs der Gesellschaft. Die Sensirion Holding AG, an der die EGS Beteiligungen AG fast 10 Prozent hält, zählt zu den weltweit führenden Anbietern von digitalen Mikrosensoren und -systemen zur Messung und Steuerung von Feuchtigkeits-, Gas- und Flüssigkeitsdurchflüssen. Solche finden sich u.a. in den Beatmungsapparaten für von Corona betroffene Personen.

Bei der Siegfried Holding AG, die weltweit zu den führenden Entwicklern und Hersteller von Wirkstoffen sowie von fertig formulierten Medikamenten für die Pharma- bzw. Life-Science-Industrie zählt, ist die EGS Beteiligungen AG ebenfalls 2018 eingestiegen und heute mit über 5 Prozent ein Ankeraktionär. Zur Finanzierung der Akquisition von zwei Produktionswerken in Spanien hat sie zusätzlich zwei Wandeldarlehen gewährt. Im Fall einer Wandlung der Darlehen würde sich die Beteiligung um 2,2 Prozent erhöhen.

2019 kamen mit der Argus Data Insights Holding AG (7,5 Prozent), dem in der DACH-Region führenden Medienbeobachter, und der Seaking (International) AG (25 Prozent), dem weltweit führenden Anbieter von Kücheninstallationen für Kreuzfahrtschiffe, zwei weitere Beteiligungen dazu. Seit 2020 im Portfolio ist auch die Genfer SpineArt SA (heute 27,5 Prozent), die Wirbelsäulenimplantate entwickelt und produziert.

Die beiden 2021 erworbenen Beteiligungen betreffen die Roth Gerüste Gruppe AG (67 Prozent), die Schweizer Marktführerin für Bau- und Spezialgerüste, sowie das Berner Gartenbauunternehmen Bächler+Güttinger AG (23,6 Prozent). Mit der 2022 getätigten Übernahme von zwei weiteren Gartenbaufirmen im Kanton Solothurn sowie dem Westschweizer Marktführer ist die Bächler+Güttinger AG heute das grösste Unternehmen dieser Branche in der Schweiz. Der Anteil der EGS Beteiligungen AG erhöhte sich im Rahmen dieser Akquisitionen auf 28,4 Prozent. Unverwechselbares Merkmal der Gesellschaft ist der pinkfarbene Fahrzeug- und Maschinenpark.

Per Ende 2022 hielten die Ernst Göhner Stiftung bzw. die EGS Beteiligungen AG folgende wesentlichen Beteiligungen (geordnet nach Datum ihres Erwerbs):

<p>DSV A/S</p>  <p>Global Transport and Logistics</p>	<p>Weltweit unter den grössten Logistikanbietern (Forwarder); Erwerb 1969 bzw. 2019; Beteiligung <10%; börsenkotiert</p>
<p>Bauwerk Group AG</p> 	<p>Weltweit führender Hersteller von Parkettböden im gehobenen Segment; Erwerb 2009; Beteiligung 98%; privat</p>
<p>Huber+Suhner AG</p>  <p>Excellence in Connectivity Solutions</p>	<p>Weltweit unter den führenden Herstellern von Komponenten und Systemlösungen zur elektrischen und optischen Übertragung von Daten und Energie (Hoch-/Niederfrequenz und Fiberoptik); Erwerb 2011; Beteiligung <10%; börsenkotiert</p>
<p>Sensirion Holding AG</p> 	<p>Weltweit führender Hersteller von digitalen Mikrosensoren und -systemen zur Messung und Steuerung von Feuchtigkeits-, Gas- und Flüssigkeitsdurchflüssen; Erwerb 2018; Beteiligung <10%; börsenkotiert</p>
<p>Siegfried Holding AG</p> 	<p>Weltweit unter den grössten Entwicklern und Herstellern von chemischen Wirkstoffen sowie fertig formulierten Medikamenten für die Pharma- und Life-Science-Industrie; Erwerb 2018; Beteiligung <10%; börsenkotiert</p>
<p>Paros Beteiligungen AG / Argus Data Insights Holding AG</p> 	<p>Führender Anbieter von Media-Intelligence-Lösungen in der DACH-Region; Erwerb 2019; Beteiligung 8%; privat</p>
<p>Seaking (International) AG</p> 	<p>Weltmarktführer für die Entwicklung, Produktion und Installation von Catering- und Küchensystemen auf Kreuzfahrtschiffen; Erwerb 2019; Beteiligung 25%; privat</p>
<p>SpineArt SA</p> 	<p>Entwickler und Hersteller von Wirbelsäulenimplantaten; Erwerb 2020; Beteiligung 28%; privat</p>
<p>Roth Gerüste Gruppe AG</p> 	<p>Schweizer Marktführer für Bau- und Spezialgerüste; Erwerb 2021; Beteiligung 67%; privat</p>
<p>Bächler+Güttinger AG</p> 	<p>Grösster Schweizer Anbieter im Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau; Erwerb 2021; Beteiligung 28%; privat</p>

SEEWARTE HOLDING AG DIE IMMOBILIEN DER STIFTUNG

Die zweite Säule der Vermögensanlagen der Stiftung bilden die in der Seewarte-Gruppe zusammengefassten Immobilien. Das Portfolio umfasst rund 50 Anlage- und Entwicklungsobjekte in der Schweiz. Der Name «Seewarte» geht auf die von Ernst Göhner 1959 in die Stiftung eingebrachte Immobiliengesellschaft Seewarte AG mit den beiden Zürcher Liegenschaften Nüscherstrasse 24/26 sowie Dufourstrasse 29/31 zurück, die heute noch zum Immobilienportfolio gehören.

Mit der langfristigen Anlage in Immobilien und deren aktiver Optimierung und Weiterentwicklung sollen stetige und berechenbare Erträge sowie ein nachhaltiges Kapitalwachstum erwirtschaftet werden. Zur Erreichung einer optimalen Ertrags-/Risikostruktur wird nach Standort, Nutzung, Grösse und Alter der Liegenschaften diversifiziert angelegt. Die Investitionen erfolgen als Direktanlagen in Wohn- sowie Geschäftsliegenschaften in Städten und deren Einzugsgebiet mit positiven Wirtschaftsperspektiven und gutem Infrastrukturangebot. Die Bewirtschaftung der Immobilien wird von spezialisierten Dienstleistungsunternehmen wahrgenommen.

ORGANISATION

VERWALTUNGSRAT

Giacomo Balzarini (Präsident)
Mark Furger
Kurt Ritz
Dr. Roger Schmid
Patrick Vogler

GESCHÄFTSSTELLE

Thomas Regli (Geschäftsführer)
Daniel Hübscher (CFO)
Markus Dammann (Leiter Bauprojektmanagement)
Christian Eberle (Bauprojektmanagement)
Alexander Stegmann (Controlling)
Marco Tanghetti (Portfolio-/Assetmanagement)
Claudia Uster (Buchhaltung)

SITZ / ADRESSE

Artherstrasse 19, 6300 Zug

REVISIONSSTELLE

Ernst & Young AG

HOME PAGE

www.seewarte.ch

Das Schwergewicht der Immobilienanlagen liegt auf Wohnliegenschaften im Wirtschaftsraum Zürich/Zug mit rund 1'300 Wohnungen. Im Weiteren gehören verschiedene Geschäftsliegenschaften sowie das Einkaufszentrum Regensdorf zum Immobilienbestand. Das anfangs der 1970er-Jahre von der Ernst Göhner AG erstellte Zentrum ist das grösste Einzelobjekt der Seewarte-Gruppe. Mit seinen rund 50 Fachgeschäften zieht es täglich über 9'000 Besucherinnen und Besucher an. Damit zählt es zu den grösseren Einkaufszentren im Wirtschaftsraum Zürich. Aufgrund seines ursprünglichen Eröffnungsdatums am 3. Oktober 1973 feiert das «Zänti», wie es von der Regensdorfer Bevölkerung genannt wird, 2023 sein 50-jähriges Bestehen.

In den letzten Jahren sind neben dem Einkaufszentrum zahlreiche weitere Objekte renoviert worden. Bei den Sanierungen wird angestrebt, den Ausbaustandard nachhaltig zu erhöhen und gleichzeitig die Mietzinsen in einem vertretbaren Rahmen zu halten. Nachhaltigkeitsaspekten wird ebenfalls besondere Beachtung geschenkt. So ist beispielsweise die sanierte Wohnsiedlung Im Langacher in Greifensee, ein Göhnerbau aus den 1960er-Jahren, Minergie-zertifiziert.



Göhner-Wohnsiedlung Im Langacher, Greifensee



Einkaufszentrum Regensdorf

Neben der Erneuerung des Altbestandes wird gleichzeitig das Liegenschaftsportfolio weiter ausgebaut. So sind in den vergangenen Jahren die beiden Mietwohnungsüberbauungen Riedpark in Zug sowie Obermühleweid in Cham und das direkt an der Limmat gelegene Mehrfamilienhaus Langwissenstrasse 14a/14b in Unterengstringen realisiert worden. 2020 erfolgte der Erwerb des Gubristareals an der Zürcherstrasse in Weiningen und des Gerichtsplatzareals in Uster sowie die vollständige Übernahme des Entwicklungsprojekts Stadthof in Arbon. Weitere Entwicklungsprojekte bestehen für das Areal Alte Post in Brugg und den Gemeindeplatz in Regensdorf.

Nach der Fertigstellung des Ersatzneubaus für die Wohnliegenschaft Bauherrenstrasse 9/11 in Zürich vor rund einem Jahr werden zurzeit weitere Ersatzneubauten realisiert, und zwar die Wohnüberbauung Park Schönbühl und das Wohnhaus Streitholzstrasse 14/16 in Zürich sowie die Wohnüberbauung Asylstrasse/Aubrigstrasse in Thalwil. Mit dem Projekt Streitholzstrasse realisiert die Seewarte-Gruppe ihren ersten Wohnbau in Holz.

Zurzeit ebenfalls in Erstellung befinden sich die Neubauten der Wohn- und Geschäftshäuser Obermühleweid (3. Etappe) in Cham bzw. Gerichtsplatzareal in Uster. Mit dem ersteren Projekt unterstützt die Seewarte-Gruppe den preisgünstigen Wohnungsbau im Kanton Zug und leistet damit einen Beitrag zur Schaffung von bezahlbarem Wohnraum. Beim zweiten Neubau wird ein Teil der Wohnungen als flexible Mikroapartments vermietet, bei denen die Raumgestaltung jederzeit durch verschiebbare Wände angepasst werden kann. So wird den sich verändernden Wohnbedürfnissen der städtischen Bevölkerung Rechnung getragen.

Nach dem 2021 erfolgten Erwerb der Geschäftsliegenschaften Theaterstrasse 14 und Marktgasse 17 im Zentrum von Zürich hat sich die Seewarte-Gruppe 2022 an einer privaten Immobiliengesellschaft beteiligt. Diese Gesellschaft steht für die gleichen Werte und verfolgt eine ähnliche Strategie. Ihr Portfolio besteht mehrheitlich aus Geschäftsliegenschaften an sehr guten Lagen hauptsächlich in der Stadt Zürich.

Im Zentrum der Nachhaltigkeitsbestrebungen der Seewarte-Gruppe stehen die Reduktion des Energieverbrauchs und der Treibhausgasemissionen, die Verbesserung der umweltschonenden Kreislaufwirtschaft und Ressourcennutzung sowie die Förderung der naturnahen Umgebungsgestaltung und der Biodiversität. Bei den CO₂-Emissionen will die Gesellschaft das Ziel der Klimaneutralität bis 2040 erreichen. Rund ein Viertel der Liegenschaften erfüllen diese Zielsetzung bereits heute.

Die Bauvorhaben werden nach den aktuellen Standards wie beispielsweise Minergie, SIA-Effizienzpfad Energie (SIA 2040) oder Standard für nachhaltiges Bauen Schweiz (SNBS) realisiert. Die 2017 fertiggestellte Wohnüberbauung Obermühleweid in Cham war das erste Projekt der Seewarte-Gruppe, das in Bezug auf die Umgebungsarbeiten zertifiziert worden ist. Dabei ist es von der Stiftung Natur & Wirtschaft für die vorbildliche naturnahe Umgebungsgestaltung ausgezeichnet worden.



Die prämierte naturnahe Umgebungsgestaltung der Wohnüberbauung Obermühleweid, Cham

UNSER GEMEINNÜTZIGES ENGAGEMENT

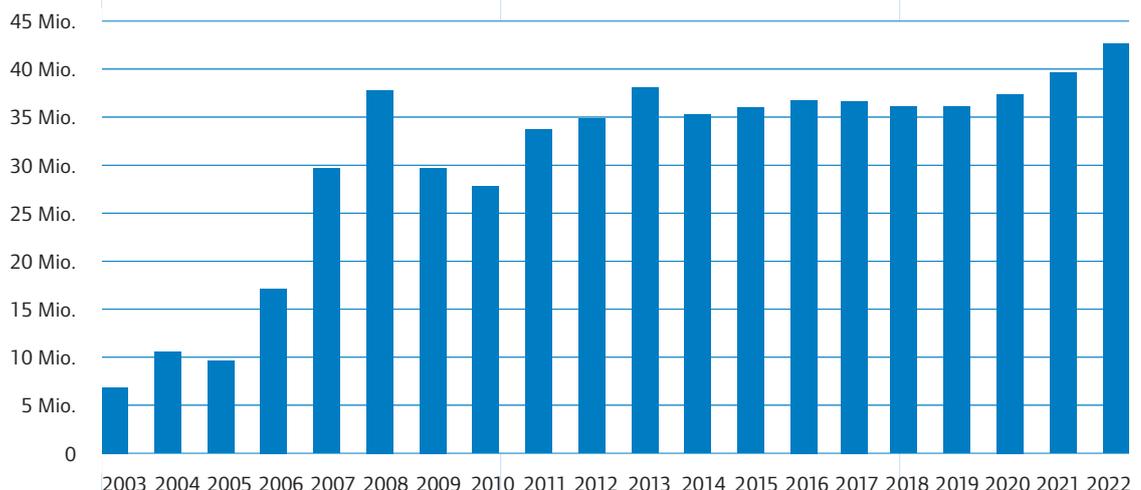
ÜBER 1'300 PROJEKTE

Die Ernst Göhner Stiftung hat im Jahr 2022 für 1'363 Projekte insgesamt CHF 42,7 Mio. bewilligt. Das gemäss Stiftungsurkunde festgelegte minimale Ausschüttungsvolumen ist damit um ein Vielfaches übertroffen worden. Seit ihrer Gründung 1957 hat die Stiftung rund 35'000 Projekte mit knapp CHF 700 Mio. unterstützt.

Unmittelbar nach Ausbruch der Corona-Pandemie Anfang 2020 hat die Stiftung ausserhalb ihres ordentlichen Budgets einen Betrag von je CHF 1 Mio. sowohl für die Not- und Soforthilfe für in ihrer Existenz bedrohte Menschen und Familien sowie für die Unterstützung von freiwilligen Helferinnen und Helfern in der Schweiz als auch für die Hilfe im Ausland bereitgestellt. In der Schweiz konnte so betroffenen Menschen auch noch in der Berichtsperiode geholfen werden. Im Ausland unterstützte die Stiftung zum Schutz besonders vulnerabler Personen verschiedene Massnahmen zur Corona-Eindämmung von Ärzte ohne Grenzen in Tansania und Kenia sowie des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz in Syrien, Kolumbien und der Ukraine.

Im Weiteren sind in engem Zusammenhang mit der Corona-Krise stehende Projekte in einem beschleunigten Verfahren entschieden und ausbezahlt worden. Zugesicherte bzw. bereits bezahlte Beträge handhabte die Ernst Göhner Stiftung trotz zeitweiligem Veranstaltungsverbot, Absagen oder Anpassungen der Projekte im Einklang mit der Praxis der meisten Schweizer Förderstiftungen und der öffentlichen Hand möglichst kulant und grosszügig.

Entwicklung der bewilligten Beträge 2003–2022 (in CHF)

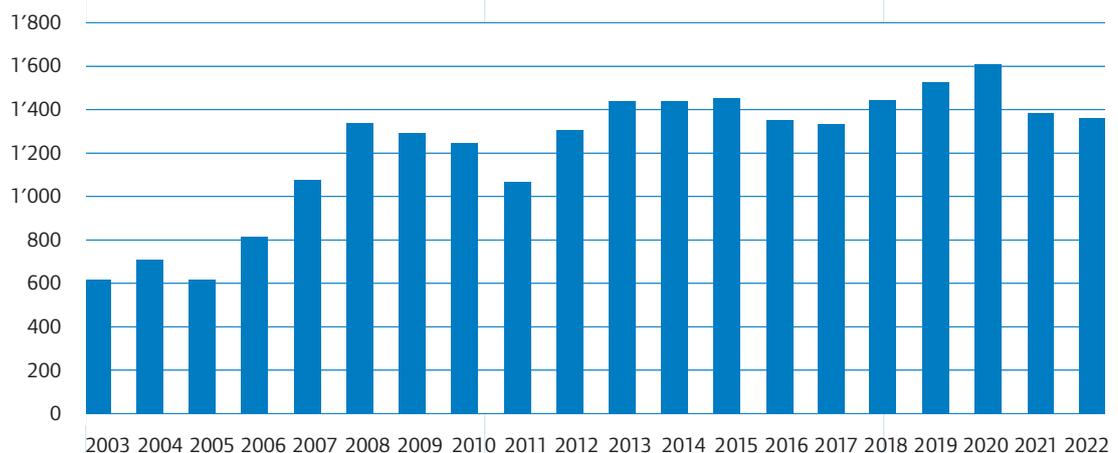


Das Volumen der eingegangenen Projekte lag im Jahr 2022 mit 2'848 Gesuchen 6 Prozent über dem durch Corona beeinflussten Vorjahr bzw. praktisch wieder auf Vor-Corona-Niveau. Die höchsten jährlichen Zuwachsraten verzeichnete die Stiftung mit 20 Prozent bzw. 15 Prozent in den Jahren 2006 und 2007. Diese Entwicklung war das erwünschte Resultat der nach dem Börsengang der Panalpina Welttransport (Holding) AG (heute DSV A/S) im Jahr 2005 vom Stiftungsrat eingeleiteten aktiveren Förderpolitik mit gleichzeitig erheblich erhöhtem Budget.

Im Berichtsjahr wurden 2'647 Gesuche behandelt. Für 1'363 aller behandelten Projekte ist ein Beitrag von insgesamt CHF 42,7 Mio. bewilligt worden. Die entsprechende Zusagequote liegt mit 52 Prozent im Rahmen der Vorjahre. Die Stiftung informiert auf der Homepage, dem aufgeschalteten Gesuchsformular und den Checklisten die Öffentlichkeit detailliert über die von ihr geförderten Themenbereiche. Zahlreiche Gesuchstellerinnen und Gesuchsteller lassen sich im Zusammenhang mit der Eingabe eines Gesuchs auch vorgängig von der Geschäftsstelle beraten. Dadurch, aber auch als Folge der Professionalisierung der Branche bei der Mittelbeschaffung, ist die Qualität der Gesuche gestiegen, und gleichzeitig hat sich die Zahl der offensichtlich aussichtslosen Projekte verringert.

Allgemeine Kriterien der Fördertätigkeit der Ernst Göhner Stiftung sind Qualität, Wirksamkeit, Nachhaltigkeit, Innovation und Eigenständigkeit sowie Ausrichtung auf gesellschaftliche Bedürfnisse. Die Unterstützung erfolgt mittels finanzieller Beiträge in Absprache und Zusammenarbeit mit anderen Förderorganisationen. Die Stiftung übernimmt dabei keine ausschliesslichen Kernaufgaben der öffentlichen Hand, fördert bei Bedarf aber subsidiär oder in Fällen, wo Aussicht darauf besteht, dass sich das Gemeinwesen zu einem späteren Zeitpunkt finanziell beteiligen wird.

Entwicklung der Anzahl von bewilligten Projekten 2003 – 2022

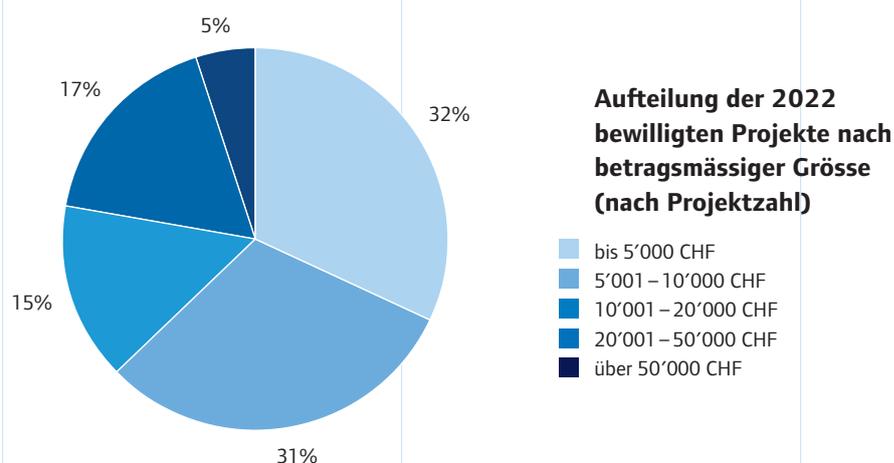


VIelfalt und Breite

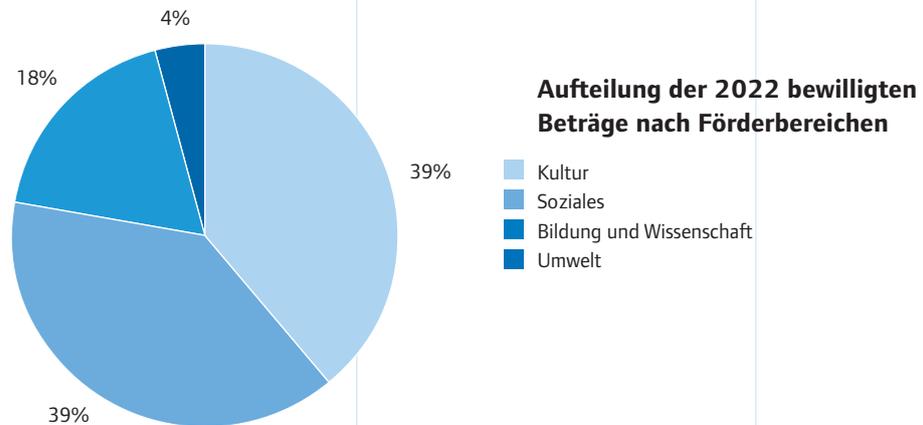
Im Rahmen der Vorgaben der Stiftungsurkunde fördert die Stiftung grundsätzlich Vielfalt und Breite, was sich – neben dem Spektrum der unterstützten Themenfelder – auch in der unterschiedlichen Grösse der gesprochenen Beträge widerspiegelt.

So erhielten 32 Prozent aller bewilligten Projekte einen Betrag von bis zu CHF 5'000, 46 Prozent einen Betrag zwischen CHF 5'000 und CHF 20'000, 17 Prozent einen Betrag zwischen CHF 20'000 und CHF 50'000 sowie 5 Prozent einen Betrag über CHF 50'000.

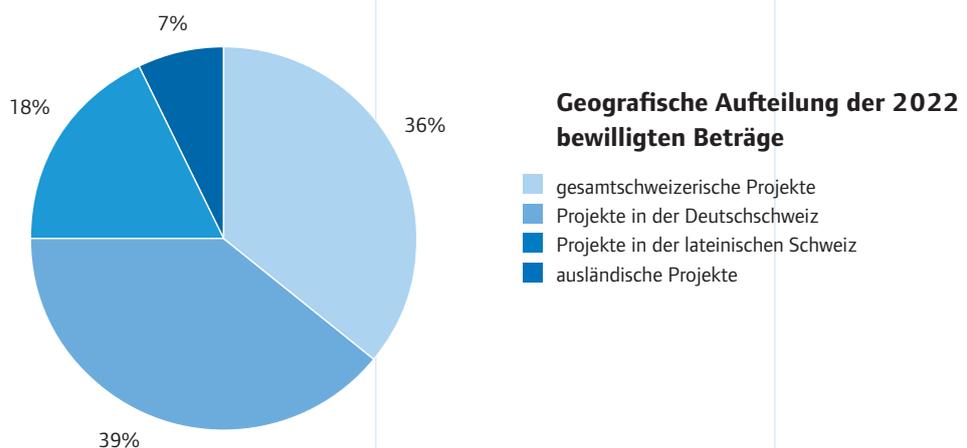
Wählt man als Referenzgrösse den Gesamtbetrag, der diesen Projekten zugesprochen wurde, ergibt sich ein anderes Bild. Von allen bewilligten Beiträgen gingen nämlich an die Gruppe der Projekte über CHF 50'000 rund 58 Prozent und nur 5 Prozent an die Gruppe der kleinen Projekte bis CHF 5'000.



Im Jahr 2022 gingen je 39 Prozent des Gesamtbetrages an die Bereiche «Kultur» und «Soziales», 18 Prozent an den Bereich «Bildung und Wissenschaft» sowie 4 Prozent an den Bereich «Umwelt». Die grösste Veränderung gegenüber dem Vorjahr ergab sich beim Bereich «Kultur», dessen Anteil sich von 49 Prozent auf 39 Prozent vermindert hat.



Die Ernst Göhner Stiftung ist gesamtschweizerisch tätig. Es werden allerdings auch ausgewählte Projekte im Ausland mit Bezug zur Schweiz oder zur unternehmerischen Tätigkeit der Stiftung berücksichtigt. Im vergangenen Jahr wurden 93 Prozent der bewilligten Projektbeiträge in der Schweiz und 7 Prozent im Ausland umgesetzt. Ein Fokus lag auf dem deutschsprachigen Landesteil (39 Prozent). 36 Prozent der Projekte hatten einen Bezug zur Gesamtschweiz. Und 18 Prozent des bewilligten Gesamtbetrages gingen in die lateinische Schweiz (13 Prozent in die Westschweiz und 5 Prozent ins Tessin). Die regionale Verteilung entspricht dem Selbstverständnis der Ernst Göhner Stiftung als einer in der Schweiz aktiven Förderstiftung mit nationaler Ausstrahlung unter angemessener Berücksichtigung aller Landesteile.



DIE GRÖSSTEN PROJEKTE

Grösstes Projekt der Ernst Göhner Stiftung ist die 2007 ins Leben gerufene Initiative Venture Kick, ein Pre-Seed-Money-Fund zur Förderung des Innovationstransfers und Jungunternehmertums an Schweizer Hochschulen. Venture Kick ist heute Bestandteil der von der Ernst Göhner Stiftung und der Gebert Rütli Stiftung gegründeten Kick Foundation. Ziel dieser Stiftung ist es, das Schweizer Startup-Ökosystem durch die Bündelung verschiedener philanthropischer Initiativen unter einem Dach weiter zu stärken. Zu diesem Zweck bietet Kick Foundation zur Förderung junger Talente an schweizerischen (Hoch-)Schulen folgende Programme an:

Idea Kick hilft Schülerinnen und Schülern bei der Umsetzung ihrer Ideen und Projekte, die sie beispielsweise im Rahmen von Schweizer Jugend forscht oder Young Enterprise Switzerland entwickelt haben, mit einem Angebot zu Themen wie Finanzierung, Teambildung oder Coaching sowie beim Zugang zu Unternehmen.

Talent Kick unterstützt Studierende auf ihrem Weg zur Gründung eines Unternehmens bei der Findung und Zusammenstellung eines interdisziplinären Teams und beim Sammeln von ersten Erfahrungen im Rahmen von Bootcamps, Coachings und Workshops. Den erfolgreichsten Absolventinnen und Absolventen von Talent Kick gewährt Spark Kick eine erste Anschubfinanzierung, damit sie sich ein Netzwerk aufbauen, wertvolle Inputs von Führungskräften erhalten und ihre Ideen in der Praxis u.a. mit potenziellen Kundinnen und Kunden sowie Investorinnen und Investoren validieren können.

Venture Kick schliesslich unterstützt Jungunternehmerinnen und Jungunternehmer mit einer überzeugenden Geschäftsidee und unternehmerischem Flair bei der Erarbeitung des Businessplans, beim Zugang zu Investoren sowie bei der Finanzierung ihrer Gesellschaft. Seit seiner Lancierung hat sich Venture Kick hervorragend entwickelt. So sind in den letzten 15 Jahren mit einem Pool von mehr als 200 Expertinnen und Experten aus rund 6'000 Bewerbungen 917 Projekte ausgewählt und mit knapp CHF 45 Mio. Startkapital ausgestattet worden. Aus diesen Projekten sind 718 Startup-Unternehmen hervorgegangen, die von Investoren zusätzliche Mittel von CHF 6,76 Mrd. eingeworben und über 11'000 neue Arbeitsplätze geschaffen haben. 2022 wurden 52 durch Venture Kick geförderte Jungunternehmen im Rahmen des «TOP 100 Swiss Startup Award» ausgezeichnet.

Geschäftsleitungsmitglieder von erfolgreichen Venture-Kick-Jungunternehmen können im Weiteren von einem durch die Ernst Göhner Stiftung finanzierten Stipendium vom Weiterbildungsangebot «Management von Wachstum in Technologieunternehmen» an der HBM Unternehmerschule der Universität St. Gallen profitieren.

Folgende Projekte gehören neben Venture Kick zur Förderung des Jungunternehmertums und den verschiedenen Stipendienprogrammen zu den grössten von der Ernst Göhner Stiftung in den letzten Jahren unterstützten Projekten:

BILDUNG UND WISSENSCHAFT

- Bau des HSG Learning Center SQUARE der Universität St. Gallen
- Klima-Pioneer-Fellowships der ETH Zürich
- Bau des Krebsforschungszentrums Agora in Lausanne
- Bau des CERN Science Gateway (öffentliches Bildungs- und Vermittlungszentrum) in Genf

KULTUR

- Neubau des Musée Cantonal des Beaux-Arts, des Musée de l'Élysée und des Mudac in Lausanne
- Erweiterungsneubau der Fondation Beyeler in Riehen
- Realisierung des Begegnungszentrums Doppeltür in Lengnau und Endingen

UMWELT

- Bau der Lewa Savanne für Giraffen, Nashörner, Zebras, Strausse und Antilopen im Zoo Zürich
- Erneuerung der Infrastruktur des Papilioramas (Tropengarten für Schmetterlinge) in Kerzers

SOZIALES

- Neubau des Kinderspitals Zürich
- humanitäre Nothilfe für die Ukraine des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz
- Not-/Soforthilfe für von der Corona-Pandemie betroffene Menschen
- Weiterentwicklung der Beratungsstelle 147.ch für Kinder und Jugendliche der Pro Juventute Schweiz
- Neubau des Bornaparks für Erwachsene mit einer Sinnes- und/oder psychischen Beeinträchtigung der Genossenschaft Borna in Rothrist



Olivia Reinhard am SwissSkills-Wettbewerb in Bern

DIE PRÜFUNG

von Christian Schmidt (Journalist und Buchautor)

Olivia Reinhard ist eine Gewinnerin. Bereits 2020 hat sie an den SwissSkills – den nationalen Berufsmeisterschaften – mit ihren floristischen Kreationen eine Medaille geholt. Nun hat sie sich ein zweites Mal der Herausforderung gestellt.

Am Morgen des 7. September 2022 verlässt Olivia Reinhard ihre Wohnung in Biberist früher als gewohnt. Sie fährt zwar nach Koppigen ins Geschäft, zu Blumen Baumberger, aber sie wird heute nicht wie üblich an ihrem Tisch unter dem gewaltigen Emmentaler Walmdach stehen und ihre floristischen Kreationen erschaffen. Die Chefin wird sie nach Bern bringen, in die Hallen von Bernexpo, Treffpunkt um halb acht. Ist sie nervös? «Scho chli.» Aber nicht wirklich.

Olivia Reinhard kennt das Prozedere. Vor drei Jahren hat sie zum ersten Mal an den SwissSkills teilgenommen. Junge Menschen aus 85 verschiedenen Berufen treffen sich, um unter sich die Besten zu küren. Bei den Floristinnen und Floristen stellen sich dieses Jahr fünfzehn der Herausforderung, insgesamt kommen über tausend junge Berufsleute in die Bernexpo. SwissSkills will mit dem Anlass die einzelnen Berufe bekannt machen und das Image der Berufslehre insgesamt stärken.

Um neun Uhr geht's los, Olivia Reinhard erhält die erste von vier Aufgaben: einen Strauss aus Wiesenblumen komponieren, zum Thema «Schweiz». SwissSkills hat eine Vorauswahl der Blumen getroffen und sie bereitgelegt. Nun ja, ist nicht gerade, was ihr gefällt. Alle Blumen sind rosa, und ihre Lieblinge sind nicht dabei. Sie legt los, beginnt mit Gräsern als Gerüst, ergänzt mit anderem Grün, dann kommen die Blumen. Der Strauss wird schwerer und schwerer. Mit diesem Gewicht umgehen zu können, hat sie extra trainiert. «Wenn du eine Stunde an einem Strauss arbeitest und er gleitet dir im letzten Moment aus der Hand, dann bleibt nichts anderes übrig als: da capo.»

DIE MEDAILLE HÄNGT AN DER WAND

Nach einer knappen Stunde ist sie fertig. Es bleiben ihr noch einige Minuten. Zufrieden? «Es geht.» Was stimmt nicht? Eben, die Blumenauswahl. Aber auch sonst gefällt ihr das Werk nicht sonderlich. Tja, aber für Änderungen ist es zu spät.

Bereits vor drei Jahren hat Olivia Reinhard an den SwissSkills teilgenommen. Und holte sich die Bronzemedaille! Das Siegerbild zeigt, wie sie lachend in ihre Medaille beisst. Die Auszeichnung hängt zu Hause an der Wand ihres Zimmers.

Bei der zweiten Aufgabe, Thema «Brautschmuck», läuft es ihr viel besser. Sie entscheidet sich für eine extravagante Lösung und kreiert eine Art Wasserfall aus Blumen, der aus dem Arm der Braut entspringt. Wunderschön!

SPEEDCOMPETITION – EIN STRAUSS IN 20 MINUTEN

Aber dann die dritte Aufgabe. Da hat sie wohl eine gute Platzierung vergeben, sie weiss es. Ein Gesteck sollte entstehen, nicht höher als 1 Meter 40. Weshalb sie diese klare Vorgabe missachtet, kann sie im Nachhinein nicht erklären. «Ich wusste es doch!» Die ersten Blumen hatte sie zu lange geschnitten und alle weiteren daran ausgerichtet. Das war's.

Inzwischen ist die Mittagspause längst vorbei. Olivia Reinhard hat gemeinsam mit ihren Konkurrentinnen und Konkurrenten etwas gegessen. Alles locker! Kein Stress! Nun noch die vierte und letzte Aufgabe, eine «Speedcompetition». Es gilt, in 20 Minuten die verbliebenen Blumen nach eigener Fantasie zusammenzustellen. Olivia Reinhard entscheidet sich für eine Kreation, die sich in einem Holzrahmen an die Wand hängen lässt. Basis ist ein Kranz aus grossen Blättern, dessen Zentrum sie mit Gartennelken, Freesien und Hortensien füllt.

WORLDSKILLS 2024 IN LYON

Dann der grosse Moment: Während Olivia Reinhard ihren Arbeitsplatz aufräumt, begutachtet die Jury ihre Kompositionen. Was sie geahnt hat, trifft ein. Sie kommt nicht ins Finale und wird Zwölfte, keine Ehrung in der Arena von PostFinance mit Tausenden von Gästen, Musik und Prominenz.

Frustriert? Nein. Eigentlich ist sie sogar erleichtert. Ein erneuter Medaillengewinn hätte ihr zwar den Weg an die WorldSkills geöffnet, wo sich die Besten unter den Besten treffen. Sie finden 2024 in Lyon statt. Natürlich wäre eine Reise reizvoll gewesen, aber dann hätte sie trainieren müssen, und ihr Engagement in der Gärtnerei Baumberger hätte gelitten. Das will Olivia Reinhard vermeiden. Aber auch sie selbst ist nicht wirklich an einer Teilnahme interessiert. Denn am liebsten steht sie an ihrem Tisch unter dem Walmdach. Das tut sie so gern, dass sie sogar an ihren Freitagen zur Arbeit erscheint.

Die Ernst Göhner Stiftung unterstützt seit 2010 die Teilnahme junger Schweizer Berufstätiger an nationalen sowie internationalen Berufsförderprogrammen. Zudem unterstützt sie mit SwissSkills auch die Schweizer Berufsmeisterschaften, die mit jeweils über 120'000 Besucherinnen und Besuchern sehr erfolgreich sind. Damit engagiert sich die Ernst Göhner Stiftung für das – weltweit einmalige – duale Bildungssystem der Schweiz, das sich zum Erfolgsfaktor für die nationale Wirtschaft entwickelt hat.

EINE ALTSTADT, ABER MODERN

von Christian Schmidt (Journalist und Buchautor)

Als die Stadt Genf eine ehemalige Industriehalle zur Umnutzung ausschreibt, bewirbt sich auch das Perkussionsensemble Eklekto. Erfolgreich. Mit den neuen Räumen für Proben und Auftritte sei für Eklekto «eine neue Ära» angebrochen, meint der musikalische Leiter Alexandre Babel.

Genf, Avenue de Châtelaine 43. Heute ist Generalprobe. Der Knopf im Ohr gibt den Takt vor, und sobald das Instrument gewechselt werden muss, ist zusätzlich ein Piepsen zu hören. Aber ob die 15 Musikerinnen und Musiker des Perkussionsensembles Eklekto nun Triangel, Plastikbecher, Glasflasche, Metallprofil oder eine Fahrradglocke zum Klingen bringen, müssen sie auswendig wissen. Ebenso, wann und in welcher Reihenfolge sie von der einen Bodenmarkierung zur nächsten zu gehen haben. Es sind rund 70. Bewundernswert, denn das Stück dauert über eine halbe Stunde. Geschrieben hat es der Australier Anthony Pateras, musikalischer Leiter ist Alexandre Babel, der Gewinner des Schweizer Musikpreises 2021.

VON DER INDUSTRIEHALLE ZUR DISCO

Babel und sein Perkussionsensemble proben auf einem Boden, den die Société genevoise d'instruments de physique (SIP) zu Beginn des 19. Jahrhunderts giessen liess. Noch sind die Schienen zu erkennen, auf denen die Arbeiter das Rohmaterial für die Werkzeugmaschinen und die Messinstrumente durch die 800 Quadratmeter grosse Halle rollten. Einige Generationen später folgte, was so oft folgt: wirtschaftliche Probleme. Der Standort mitten in der Stadt wurde zu teuer. Exodus 1990.

In den folgenden Jahren amüsiert sich auf dem Boden ein leichtbekleidetes Publikum. Ein Teil der Halle wird abgetrennt und als Nachtclub genutzt. «Gratuit pour les filles avant 1h.» Bis im Herbst 2019. Dann erhält Alexandre Babel einen Anruf.

EIN EIGENER SAAL FÜR PROBEN UND AUFTRITTE

Am Telefon ist der Direktor des Genfer Conservatoire Populaire de Musique, Danse et Th  tre. Alexandre Babel erfährt, dass die Stadtverwaltung einen Ideenwettbewerb ausgeschrieben habe – für die Neunutzung der ehemaligen Produktionshalle der SIP an der Avenue de Ch telaine. Die Stadt möchte das umliegende Quartier neu beleben und die ehemalige Disco in einen Konzert- und Theatersaal verwandeln.

Babel und die Mitglieder von Eklekto sind elektrisiert. Seit zwanzig Jahren übt die Gruppe in einem Zivilschutzkeller. Der Raum ist niedrig und die Akustik unbefriedigend.



Alexandre Babel (vorne) vom Perkussionsensemble Eklekto in den Hallen «Les 6 toits» in Genf

Nicht nur Eklekto und das Conservatoire Populaire suchen nach besseren Räumlichkeiten, auch das Genfer Kammerorchester sowie Contrechamps, ein Ensemble für zeitgenössische und kreative Musik. Die vier Institutionen tun sich zusammen und beauftragen das Architekturbüro Frei & Stefani, ein Konzept für die Umnutzung zu erarbeiten. Herausfordernd, denn die Stadt stellt Konditionen: Die Halle darf nicht verändert werden, keine Eingriffe in die Struktur.

Frei & Stefani finden eine überzeugende Lösung: Sie entwerfen sechs unterschiedlich grosse Quader aus Holz, die sie – ohne sie fest mit dem Gebäude zu verbinden – in die Halle hineinstellen. Da die Boxen schallisoliert sind, können mehrere Musikerinnen und Musiker oder Schauspielerinnen und Schauspieler gleichzeitig proben, ohne sich zu stören. Den einstigen Nachtclub funktionieren sie zum Saal für Auftritte um.

EINZIGES PROBLEM: DIE KAFFEEMASCHINE

Wer heute die Halle betritt – aufgrund ihrer sechs Sheds «Les 6 toits» genannt – , fühlt sich wie in einer modernen Altstadt: Getrennt durch schmale Gassen, fügen sich die Quader zum urbanen Mosaik. Babel sieht diese Lösung als Hauptgrund, weshalb die Stadt Eklekto und den anderen Institutionen den Zuschlag gegeben hat und nicht der Konkurrenz, darunter etwa die Betreiber eines Skateparks.

Die Eröffnung von «6 toits» erfolgte im Mai 2022. Für Babel und Eklekto hat sich seither vieles verändert. Nicht nur, weil die Gruppe nun in akustisch überzeugenden Räumen und bei Tageslicht proben kann. «Der Umzug hat sich auch auf die Qualität unseres Spiels ausgewirkt», und zwar so sehr, dass Babel vom «Anbruch einer neuen Ära» spricht.

Die Zusammenarbeit mit den drei anderen Institutionen klappe dabei grundsätzlich gut. Einzig die Nutzung der Kaffeemaschine mache noch Probleme. Kaffeemaschine? «Ja.» Früher hätten einige wenige Personen das Gerät genutzt, aber jetzt seien es manchmal 40. Das bereite Probleme «wie in einer Wohngemeinschaft». Will heissen? «Wer füllt den Kaffee nach? Wer entsorgt den Kaffeesatz? Wer leert den Behälter für das Spülwasser?»

Die Ernst Göhner Stiftung unterstützt die Umnutzung des ehemaligen Industriebaus in Anerkennung seiner Bedeutung für das Quartier und dessen Lebensqualität. Konkret hat die Stiftung den Innenausbau – Holzboxen sowie Infrastruktur – mitfinanziert. Die Stadt Genf hat alle Kosten für die Sanierung der Gebäudehülle übernommen.



Shukri al Rayyan und Ruth Schweikert diskutieren das Manuskript, während Joumana Steif kocht

DIE DRITTE GEBURT VON SHUKRI AL RAYYAN

von Christian Schmidt (Journalist und Buchautor)

In der Sicherheit der Schweiz kann Schriftsteller Shukri al Rayyan seine Vergangenheit in Syrien verarbeiten. Der Verein «Weiter Schreiben» unterstützt ihn dabei.

«Wo möchtest du sitzen? Hier? Ist das gut? Oder dort? Vielleicht noch besser?» Shukri al Rayyan deutet auf eine Gruppe von Sesseln rund um einen Salontisch. Das Tischchen steht in einer Wohnung in Burgdorf, darauf mehrere kleine Teller mit syrischen Häppchen. Es ist elf Uhr morgens. Ruth Schweikert kann sich gerade nicht entscheiden. «Sitzen ist in unserem Beruf enorm wichtig», sagt al Rayyan, als möchte er ihr etwas Zeit geben. «Wenn man nicht gut sitzt, kann man nicht schreiben.» Schweikert nickt, da ist sie absolut einverstanden.

Im Hintergrund zischt heisses Öl. Auberginen verwandeln sich in Baba Ganoush. Joumana Steif, al Rayyans Lebenspartnerin, bereitet das Mittagessen für den Besuch vor. Sie habe schon früh am Morgen begonnen, kommentiert al Rayyan. Syrische Gastfreundschaft.

Ruth Schweikert ist an diesem Tag von Zürich zu Shukri al Rayyan gefahren. So wie sie es alle paar Wochen tut. Zu viel gilt es zu besprechen, Dinge, die sich nicht wie üblich per Zoom oder E-Mail klären lassen. Dass al Rayyan auch mal nach Zürich fahren würde, ist nicht möglich; er kann sich die Reise nicht leisten. Wie al Rayyan ist auch Schweikert Schriftstellerin. Unter anderem hat sie sich den Solothurner Literaturpreis, den Zürcher Kunstpreis, den Schweizer Literaturpreis und den Schillerpreis der Zürcher Kantonalbank erschrieben. Treffen die beiden zusammen, arbeiten sie an ihrem gemeinsamen Projekt. Es basiert auf einer Idee von al Rayyan. Noch sind sie mitten in den Vorarbeiten, und was dabei herauskommt, ist ungewiss.

Ermöglicht hat die Kooperation der Verein «Weiter Schreiben», 2017 in Deutschland lanciert und seit 2020 auch in der Schweiz aktiv. «Weiter Schreiben» steht ins Exil gezwungenen Autorinnen und Autoren beim Wiederaufbau ihrer bisherigen Existenz bei. Dabei sollen sie nicht als Geflüchtete wahrgenommen werden, sondern als professionell schreibende Menschen. Ihre Muttersprachen werden zu einer Art fünften Landessprache.

Shukri al Rayyan ist 1962 in Damaskus geboren. Ursprünglich Ingenieur, begann er immer mehr zu schreiben, zuerst Kurzgeschichten und Drehbücher, schliesslich eine Roman-Trilogie. Doch Tyrann Bashar al-Assad und seine Armee von Spitzeln liessen ihm wenig Raum. Den Ausbruch der Revolution im Jahr 2011 bezeichnet al Rayyan deshalb bis heute als seine zweite Geburt. Eine neue Ära brach an, Freiheit anstelle von Diktatur.

Doch es kam anders. «Meine Heimat gibt es heute nicht mehr, und es wird sie nie mehr geben», sagt al Rayyan. 2014 floh er zusammen mit seiner Frau und den beiden Kindern in die Schweiz.

Die ersten Jahre waren schwierig. Gewohnt, in seiner Muttersprache zu schreiben, fehlte ihm hier jede Chance zu publizieren. Seine Texte übersetzen zu lassen, konnte er sich nicht leisten, und mehr als einige Stunden Deutschunterricht wollte ihm seine neue Heimat nicht finanzieren. Mit 54 sei er zu alt, um noch Arbeit zu finden.

«Es ging mir nicht gut», sagt al Rayyan. Bis zu jenem Tag, als er zum dritten Mal geboren wurde.

Ein Anruf vom Verein «Weiter Schreiben» brachte den Wandel. Al Rayyan sah sich plötzlich von Kolleginnen und Kollegen umgeben, die ihm den Zugang zur nationalen Literaturszene ermöglichten. Alles war anders. Der Verein gibt Rat, knüpft Kontakte und vermittelt Auftrittsmöglichkeiten. Zudem kann er auf ein Netzwerk von deutschsprachigen Autorinnen und Autoren sowie Übersetzerinnen und Übersetzern zurückgreifen, die sich bereit erklären, ihren im Exil lebenden Kolleginnen und Kollegen beizustehen. Sie tun das gratis. Jeweils zwei Personen – wie Shukri al Rayyan und Ruth Schweikert – bilden ein Tandem. Gemeinsam und gleichberechtigt arbeiten sie zusammen.

Es ist diese Kooperation mit «Weiter Schreiben» und Ruth Schweikert, die al Rayyan sagen lässt: «Ich schwimme nun wieder in meinem eigenen Wasser. Mein Leben hat wieder einen Sinn.»

Schweikert und al Rayyan bilden seit anfangs 2022 ein Tandem. «Wir arbeiten nicht nur zusammen, wir sind mittlerweile auch gut befreundet», ergänzt Schweikert. Ziel: ein Spielfilm, basierend auf einer Idee von al Rayyan. Noch existiert erst die Rahmenhandlung, 70 Seiten lang. Viel zu lange für ein Exposé, hat Schweikert ihren Schreibpartner wissen lassen. Deshalb hat sie das Papier in den letzten Tagen drastisch gekürzt. Damit der eigentliche Handlungsstrang ohne alle Nebengeräusche erkenntlich wird. Der Inhalt ist noch geheim, verraten werden darf an dieser Stelle nur: Der Film spielt teils in der Zürcher Altstadt, teils im Flüchtlingslager Idlib im Norden Syriens. Im Mittelpunkt steht ein Kind. Traumatisiert von der Realität, versucht es mit den Mitteln seiner Vorstellungskraft in die Ereignisse einzugreifen und so seine Familie vor Gefängnis, Folter und Tod zu bewahren. Dabei holt sich das Kind – es liebt die Welt der Bücher – Hilfe von verstorbenen Berühmtheiten wie William Shakespeare oder Jane Austen. Entstehen soll ein Amalgam aus Kriegsrealität, griechischer Tragödie und kindlicher Fantasy.

Aus der Küche kommen neue Gerüche. Joumana Steif hat die Ofentüre geöffnet und den Gemüsegratin überprüft. Auch sie sei eigentlich Drehbuchautorin, kommentiert al Rayyan das Geräusch. Und habe zudem einen Abschluss in arabischer Literatur und Pädagogik. Aber da sie keine Arbeit finde, konzentriere sie sich auf ihr Talent als Schmuckdesignerin.

Die Sesselwahl ist inzwischen längst entschieden, der Smalltalk erledigt und die erste Tasse Ingwertee getrunken. «Ich schlage vor, wir beginnen die Zusammenfassung durchzugehen», sagt Ruth Schweikert.

Sie liest Satz für Satz, al Rayyan hört zu, nickt, wiegt den Kopf, hebt ab und zu die Hand. «Hier möchte ich einen kurzen Einschub; du hast meiner Meinung nach zu sehr vereinfacht. Die Welt muss doch verstehen, was in Syrien passiert.» «Okay», sagt Schweikert, liest weiter, unterbricht sich wenige Sätze später selbst und führt aus, weshalb sie den Sicherheitschef des Lagers in Idlib und den eigentlichen Kommandeur zu einer einzigen Figur zusammengefasst habe. Zu kompliziert. Al Rayyan akzeptiert. Wenig später unterbricht Schweikert noch einmal und begründet, weshalb sie die Rolle eines Mannes, von al Rayyan so definiert, mit einer Frau besetzen möchte. Das alles ist sonst viel zu männerlastig – und das stört sie. Eine kurze Diskussion entsteht einzig bei der Frage, welchen Gott genau einer der Protagonisten verflucht. Ist es jener, an den er glaubt, oder jener, an den die Gegenseite glaubt?

Eine Stunde später, die Zusammenfassung ist noch nicht ganz durchgearbeitet, ruft Joumana Steif zu Tisch. «Ich bin Ruth sehr dankbar für alles», sagt al Rayyan, als er sich erhebt. «Sie ist eine so erfahrene Drehbuchautorin, sie hat die nötige Distanz und damit den Überblick. Das geht mir ab. Ich weiss viel zu viel.»

Mit dem Ziel der Integration unterstützt die Ernst Göhner Stiftung neben dem Verein «Weiter Schreiben» auch das Übersetzerhaus Looren und seine Veranstaltungsreihe «Texte ohne Grenzen». Autorinnen und Autoren sowie Übersetzerinnen und Übersetzer, die in der Schweiz leben und nicht in einer der offiziellen Landessprachen schreiben, erhalten so ein Podium, um ihre Texte zum ersten Mal öffentlich zu präsentieren – auch auf Deutsch.



Latif Qasemi mit seinem Kollegen am Montieren der Photovoltaik-Module

«BAMA PETE D'ZANGE»

von Christian Schmidt (Journalist und Buchautor)

Die eine Not lindert die andere: Das Programm «Refugees go Solar+» verhilft geflüchteten Menschen zu Arbeit im Bereich Sonnenenergie, und es hilft damit, den Klimawandel zu bremsen.

Immerhin gibt es im Herbst 2022 diesen kleinen Hoffnungsschimmer. Mitten in einer Zeit, in der der Homo sapiens in noch nie da gewesener Deutlichkeit beweist, dass er zu wenig mehr fähig ist, als den Planeten zu zerstören und sich zu bekriegen.

Der Weg zu diesem Hoffnungsschimmer führt durchs nüchterne Treppenhaus eines Geschäftshauses, dann über eine ausziehbare Leiter aufs Flachdach. Plötzlich diese gleissende Sonne.

Auf diesem Dach geht Latif Qasemi suchend herum. Die Klammern sind ihm ausgegangen. Latif, 26 Jahre alt, kantige Züge, kurzer Bart, verzieht das Gesicht. Vielleicht liegen ja irgendwo noch ein paar herum. Die Klammern braucht Latif, um auch die letzten Solarpanels zu befestigen. 250 sind es insgesamt, die der Kran mit seinem langen Arm vor einer Woche aufs Dach gehoben hat und die seither von Latif und seinen Kollegen montiert werden. Heute sollen die Arbeiten abgeschlossen werden, theoretisch zumindest. Denn ohne Klammern ... Latif greift zum Telefon.

BOOM DER SONNENENERGIE

Noch als Teenager ist Latif aus Afghanistan in die Schweiz geflüchtet. In Sicherheit begann die lange und zermürbende Zeit des Wartens auf den Asylentscheid. Erst mit der vorläufigen Aufnahme erhielt Latif das Recht auf Erwerb. Dann die ersten Stellen, irgendwo als irgendwas, immer schlecht bezahlt.

Eines Tages kontaktierte ihn das Sozialamt seines Wohnorts. Ob er an einem neuen Job interessiert sei? Photovoltaikmodule montieren. «Ich hatte keine Ahnung, worum es ging», sagt Latif heute. Er habe nur verstanden, dass die Arbeit sauber sei. Also meldete er sich.

Hinter der Anfrage stand das Programm «Refugees go Solar+», 2019 von den Non-Profit-Organisationen Solafrica und Root & Branch gegründet, unterstützt vom Dachverband Swissolar, verschiedenen Partnern aus Wirtschaft und Sozialwesen sowie den Regionalen Arbeitsvermittlungszentren. Die überzeugende Idee: Seit einigen Jahren erfährt die Photovoltaik in der Schweiz einen eigentlichen Boom. Und aktuell boomt dieser Boom zusätzlich, einerseits wegen des Entscheids unseres Parlaments vom Herbst 2022, dass grosse Neubauten ihre Dächer zwingend mit Photovoltaik ausrüsten müssen, andererseits wegen Putins Krieg gegen die Ukraine, der hierzulande die Angst vor einem Strommangel nährt. Konsequenz: Der Solarbranche mangelt es an mehreren tausend Arbeitskräften.

CHANCE AUF FESTANSTELLUNG

Diesen Bedarf haben Solafrica und Root & Branch erkannt und bauen darauf ihr Programm auf. Geflüchtete mit handwerklichem Geschick erhalten einen Einführungskurs in die Photovoltaik, darin inbegriffen grundlegende Kenntnisse zu den Rechten und Pflichten eines Arbeitnehmers, sowie einen Grundkurs in Arbeitssicherheit. Daran schliesst ein zweimonatiges Praktikum bei einer Partnerfirma an. Verläuft es erfolgreich, erhalten die Teilnehmenden die Chance auf eine langfristige Festanstellung.

So wie Latif. Seit August 2020 arbeitet er bei der Firma Sunconnect. Chef Dieter Baumann sagt: «Ich erkannte bereits in den ersten Tagen, dass Latif sehr gut und sehr schnell arbeitet. Er ist motiviert und wissbegierig.» Das Konzept von «Refugees go Solar+» erachtet Baumann als überzeugend: «Ich halte das für eine ausgezeichnete Form von Integration.» Inzwischen arbeiten bereits drei junge Männer aus Afghanistan für Sunconnect.

Der Erfolg hat «Refugees go Solar+» veranlasst, das Projekt weiterzuentwickeln. Geplant ist der Aufbau eines Verbunds von Solarfirmen mit dem Ziel, die Zahl der Ausbildungsplätze für geflüchtete Menschen massiv zu erhöhen und gleichzeitig die Ausbildung weiter zu professionalisieren. So, dass die Teilnehmenden auch den Anschluss an die geplante Lehre als Solartechnikerin bzw. Solartechniker schaffen können.

Zurück aufs Dach. Die Klammern sind inzwischen aus dem Lager gekommen. Latif und sein Kollege Ali Qandola machen weiter und befestigen ein Modul nach dem andern in den vorbereiteten Halterungen. Dabei unterhalten sie sich in einer Mischung aus Schweizerdeutsch und der afghanischen Landessprache Dari. «Okay – Bama pete d’Zange – Chasch nachli – Jetz isch guet – Kamam.»

Und so zeigt sich auf diesem Dach letztlich Folgendes: Weil wir endlich verstehen, dass die Gratisenergie vom Himmel den Klimakollaps zumindest verzögern kann, erhalten geflüchtete Menschen wie Latif und Ali die Chance auf ein Auskommen und eine Zukunft in Sicherheit. Die eine Not lindert die andere.

Überzeugt von der Wichtigkeit der Integration schwer vermittelbarer Personen unterstützt die Ernst Göhner Stiftung neben «Refugees go Solar+» auch die «Association Equilibre» mit Sitz in Altdorf. Der Verein setzt sich für Geflüchtete und deren Zugang zum Bildungs- und Arbeitsbereich ein. Im Zentrum stehen Frauen und ältere Menschen. Ziel sind Praktika oder eine Ausbildung mit nachfolgender Festanstellung bei der Urner JLT Company, die für einen Pop-up-Store in Zürich Taschen produziert.

VON DER WERKSTATT ZUR STIFTUNG

1957 gründete Ernst Göhner die Familienstiftung Aabach Oberrisch, benannt nach dem vom Stifter seit 1950 bewohnten Gut Aabach in Risch am Zugersee. 1960 wurde die Stiftung, in die der Stifter ein bedeutendes Aktienpaket der Ernst Göhner AG eingebracht hatte, unter dem neuen Namen «Stiftung Aaborn» ins Handelsregister eingetragen und der Aufsicht des Kantons Zug unterstellt. Im Jahr 1969 erfolgte die Umbenennung in «Ernst Göhner Stiftung».

Kurz vor seinem Tod verkaufte Ernst Göhner Ende 1971 die zentralen Teile seiner Unternehmensgruppe an die Elektrowatt AG. Gleichzeitig wurde die Stiftungsurkunde überarbeitet. Darin legte der Stifter ausdrücklich den unternehmerischen Charakter seiner Stiftung fest. Noch heute bilden die von Ernst Göhner Ende der 1960er-Jahre erworbene und von der Stiftung später weiter ausgebauten Beteiligung an der Panalpina Welttransport (Holding) AG (heute DSV A/S), die weiteren Unternehmensbeteiligungen sowie der Immobilienbesitz wesentliche Quellen für die von der Stiftung gemachten Zuwendungen.

Sitz der Stiftung ist die 1895 erbaute Historismus-Villa Stadlin in Zug. Im Rahmen der traditionellen 1.-August-Veranstaltung «Tag der offenen Tür» der Stadt Zug wird der Öffentlichkeit jeweils Gelegenheit geboten, Gebäude und Garten zu besichtigen.



Villa Stadlin, Sitz der Ernst Göhner Stiftung, Zug

DIE (BETRIEBS-)FAMILIE

Die Firma Göhner wurde 1890 von Gottlieb Göhner, dem Vater von Ernst Göhner, gegründet. Nach dem Tod des Vaters übernahm Ernst Göhner 1920 die Glaserei in Zürich und baute den Familienbetrieb in der Folge zu einer bedeutenden Unternehmensgruppe aus, bei der auch verschiedene Familienangehörige arbeiteten. Ernst Göhners Jugendfreund und Schwager Viktor Kühnlein-Göhner zählte dabei ab 1931 zum engsten Kreis derjenigen Kadermitarbeiter, die den Aufbau der Göhner-Gruppe begleiteten. So leitete er in den 1940er-Jahren die Tür- und Fensterfabrik TUFA AG. Und Paul Göhner, ein Neffe von Ernst Göhner, war Geschäftsführer der Bauwerk AG.

In der Stiftungsurkunde hat Ernst Göhner auch Zuwendungen an über 400 verdiente Angestellte von Firmen der Göhner-Gruppe vorgesehen, für die 1972 in Ergänzung der beruflichen Alters- und Invaliditätsvorsorge die patronale Stiftung Göhner-Meritas errichtet wurde. Ihre Destinatäre sowie die pensionierten Mitarbeitenden der Göhner Merkur AG treffen sich auf Einladung der Ernst Göhner Stiftung alle zwei Jahre zu einem Tagesausflug.

Zuwendungen an die Familienmitglieder erfolgen in dem für Familienstiftungen vorgesehenen gesetzlichen Rahmen und basieren im Wesentlichen auf einem Lebenszyklusmodell mit definierten Bedarfssituationen. Im Vordergrund steht dabei die Unterstützung bei der schulischen und beruflichen Aus- bzw. Weiterbildung, bei der Finanzierung von selbstgenutztem Wohneigentum sowie in schwierigen Lebenslagen. Die ältesten Familienmitglieder sind Neffen und die jüngsten bereits Ururgrossneffen und -nichten des Stifters.

Ernst Göhner betrachtete das Gründungsjahr der väterlichen Glaserei und deren Übernahme 30 Jahre später als geeigneten Anlass, mit Betriebs- und Familienfeiern jeweils im 10-Jahresrhythmus auf Geleistetes zurückzublicken. Diese Tradition hat die Ernst Göhner Stiftung wieder aufgenommen und 2022 den aufgrund der Covidpandemie verschobenen Anlass «Göhner 1890–2020» im Kongresshaus Zürich nachgeholt.



Ernst Göhner am «Göhner Jubiläumsfest 1890–1960» am 28.10.1960 im Kongresshaus Zürich

EIN GÖHNERBAU SIEDLUNG HALEN IN HERRENSCHWANDEN

Über die Beziehung zum Architekturbüro Häfeli/Moser/Steiger kam Ernst Göhner 1956 mit den Jungarchitekten des Berner Büros Atelier 5 in Kontakt, die ihre geplante Siedlung Halen in Herrenschwanden nicht finanzieren konnten, da sich die modernen Beton-Reiheneinfamilienhäuser nur schwer verkaufen liessen. Ernst Göhner wurde nach einigen Verhandlungen zum finanzierenden Auftraggeber und Bauherr.



Siedlung Halen, Herrenschwanden, 2022

Die von 1958 bis 1961 erbaute Siedlung liegt fünf Kilometer nördlich der Stadt Bern in einer Waldlichtung. Das Atelier 5 wollte mit seinem Projekt der Zersiedelung der Landschaft durch viele freistehende Einfamilienhäuser entgegenwirken. Der Entwurf, 74 Reihenhäuser und fünf Ateliers, gruppiert in fünf Reihen an einer Hanglage, ist von Le Corbusier inspiriert. Rückgrat der Siedlung für rund 220 Menschen bildet die einseitig von Lauben gefasste autofreie Siedlungsgasse, die sich in der Mitte zum Dorfplatz weitet.

Dort befinden sich auch das Mehrzweck-

gebäude, ein gemeinsam betriebener Dorfladen und ein Kinderhort. Schwimmbad und Sportplatz, beide oberhalb der Siedlung zum Wald gelegen, ergänzen das Ensemble. Weil die Siedlung autofrei ist, prägen die Grünanlagen ihr Erscheinungsbild.

Die vom Atelier 5 entworfenen Häuser zeichnen sich durch eine strenge Anordnung mit ineinanderfliessenden Innen- und Aussenräumen aus. Entstanden sind zwei Haustypen mit vier, respektive fünf Meter Breite auf drei Ebenen. Da jedes Haus nur zwei tragende Beton-Aussenwände hat, ermöglicht der Haustyp, trotz strenger Gesamtkomposition, den individuellen Bedürfnissen angepasste Veränderungen im Innern. Jedes Haus wird auf der Eingangsseite durch einen abschliessbaren Patio erschlossen und öffnet sich im Innern durch eine grosse Fensterfront nach Süden. Die angrenzenden Gärten sind durch Sichtschutzmauern gegen Einblicke geschützt. Trotz verdichteter Bauweise wurde damit ein Lebensraum mit Rückzugsmöglichkeiten in den privaten Innen- und Aussenbereich geschaffen. Heute steht Halen als Meilenstein moderner Siedlungsarchitektur unter Denkmalschutz.

BIOGRAFISCHES

- 1890 Gründung einer Glaserwerkstatt in Zürich durch Gottlieb Göhner (1863–1920), den Vater von Ernst Göhner; 1906 Kauf des Wohnhauses Hallenstrasse 15/17 mit angebauter Werkstatt in Zürich.
- 1900 Am 28. Februar 1900 Geburt von Ernst Göhner als zweitjüngstes von sechs Kindern.
- 1920 Übernahme der Werkstatt nach dem Tod des Vaters mit sechs Mitarbeitenden; 1935 Umwandlung der Einzelfirma in Ernst Göhner AG.
- 1925/32 Übernahme der TUFA AG (Türen- und Fensterfabrik AG), heute EgoKiefer AG (seit 2004 Teil der Arbonia-Forster-Gruppe; 2021 Verkauf des Fenstergeschäfts an die dänische DOVISTA-Gruppe).
- 1934 Gründung der Holzkarosserien AG (abgekürzt Holka AG); 1966 Verkauf an die Th. Willy AG.
- 1940 Übernahme der Generalvertretung für DKW (Auto Union GmbH) in der Schweiz und ab 1954 in Südafrika durch United Car and Diesel Distributors, die später auch die Vertretung für Daimler Benz übernimmt.
Nach dem Zweiten Weltkrieg Hilfe beim Wiederaufbau der Auto Union GmbH in Deutschland; ab 1951 massgebliche Beteiligung an der Auto Union GmbH, die 1958 an die Daimler Benz AG verkauft wird.
- 1944 Gründung der Bauwerk AG, heute Bauwerk Group AG (Parkettböden).
- 1950 Gründung der Reederei Zürich AG zusammen mit dem Migros-Genossenschafts-Bund; Verkauf der Beteiligung (50%) einige Jahre später an die Migros.
- 1962 Erwerb einer Beteiligung an der Alpina-Reederei AG (Hochseefrachtschiffe) zusammen mit Oerlikon-Bührle & Co. (je 25%); später Ausbau der Beteiligung auf je 49% und 1988 Verkauf an die deutsche Reederei-Gruppe Harmstorf.
- Anfang 1960er-Jahre Übernahme der deutschen Bartels-Werke GmbH (Holzverarbeitung) und Ibus-Werke GmbH (Holzplattenproduktion).
- 1969 Erwerb einer Beteiligung von 40% an der Panalpina Welttransport (Holding) AG, die 2019 von der DSV A/S übernommen wird.
- 1971 Verkauf der Ernst Göhner AG, Ego Werke AG, Bauwerk AG, Bartels-Werke GmbH und Ibus-Werke GmbH an die Elektrowatt AG.

AUSGEWÄHLTE PUBLIKATIONEN

- Marc **TRIBELHORN**: «Blick zurück: Die Marxisten von der ETH. Eine Gruppe Architekten sorgt 1972 mit einem klassenkämpferischen Pamphlet über die Bauwirtschaft für einen Skandal», in: Neue Zürcher Zeitung, 10.12.2018, S. 11, sowie Marius **HUBER**: «Die Mutter aller Zürcher Wohnbaudebatten», in: Tages-Anzeiger, 12.12.2018, S. 18
- Andreas **FAESSLER**: «Des Mäzens Grab und sein Pendant», in: Zuger Zeitung, 13.12.2017, S. 28
- Dorothee **VÖGELI**: «Man grüsst sich wieder. Das Regensdorfer Problemquartier Sonnhalde erwacht zu neuem Leben», und Fabian **FURTER**: «Das gebaute Manifest. Der Fachausschuss Wohnen und sein vergessenes Architektur-Handbuch», beide in: Neue Zürcher Zeitung, 22./23.10.2016, S. 20f.
- Fabian **FURTER** und Patrick **SCHOECK-RITSCHARD**: «Zwischen Konsumtempel und Dorfplatz. Eine Geschichte des Shoppingcenters in der Schweiz», Verlag Hier und Jetzt, Baden 2014, sowie: «Göhner wohnen. Wachstumseuphorie und Plattenbau», Verlag Hier und Jetzt, Baden 2013
- Reto **NUSSBAUMER** et al.: «Villa Stadlin» (Broschüre über den heutigen Sitz der Stiftung), Ernst Göhner Stiftung (Hrsg.), Eigenverlag, Zug 2009/2018
- **JAHRESBERICHTE DER ERNST GÖHNER STIFTUNG**: Jahrgänge 2006–2022, Eigenverlag, Zug
- Sigmund **WIDMER**: «Ernst Göhner (1900–1971). Bauen in Norm», Verein für wirtschaftshistorische Studien (Hrsg.), Band 49 der Reihe «Schweizer Pioniere der Wirtschaft und Technik», Meilen 1989/2000
- Alfred A. **HÄSLER**: «Einer muss es tun. Leben und Werk Ernst Göhners», Verlag Huber, Frauenfeld/Stuttgart 1981
- **«Ein Beispiel»** (Leben und Werk von Ernst Göhner – zum 70. Geburtstag von Ernst Göhner im Auftrag der Ernst Göhner AG), Regie Stanislav Bor, Condor-Film AG, Zürich 1970
- Franz **FASSBIND**: «Göhner 1890–1960», Broschüre zum 70-Jahr-Jubiläum des Betriebes des Vaters von Ernst Göhner, Ernst Göhner AG (Hrsg.), Eigenverlag, Zürich 1960

IMPRESSUM

Inhalt und Text:	Ernst Göhner Stiftung, Christian Schmidt (Kontrast)
Redaktion:	Corinne Linda Sotzek
Layout:	Hanna Williamson-Koller
Bildnachweis:	DSV A/S (S.7) Bächler+Güttinger AG (S. 9) Seewarte AG, Fotos: Michael Haug (S. 13) Seewarte AG, Foto: Benedikt Stähli (S.15) Frederic Meyer (Kontrast) (S. 22, 26, 28, 32) Alois Ottinger (S. 35) Archiv Ernst Göhner Stiftung (S.36) Schweiz Tourismus (S. 37)
Korrekturat:	Andrea Linsmayer
Druck:	Graphische Anstalt J. E. Wolfensberger AG
Copyright:	Ernst Göhner Stiftung

Zug, im März 2023

